

Der ehemalige Bademeister fühlt sich von der Stadt verraten

WÄDENSWIL Die Tage sind kürzer, die Temperaturen kühler – nur im Wädenswiler Badikonflikt kochen die Emotionen nach wie vor hoch. Nun spricht der Bademeister.

Die Badesaison neigt sich bereits ihrem Ende zu – anders der Konflikt in der Wädenswiler Bretter-Badi: Nun meldet sich einer zu Wort, der sich bisher in der Öffentlichkeit nicht zum Thema äussern wollte. Patrick Theiler, der ehemalige Bademeister, der in der Zeitung von verschiedenen Stammkundinnen kritisiert wurde, erhebt seinerseits happige Vorwürfe gegen die Stadt und den zuständigen Stadtrat Jonas Erni (SP).

Doch spulen wir zuerst zurück: Seinen Anfang nahm die Geschichte, als die Badi an einem heissen Sonntag Anfang August wegen Krankheit des Bademeisters geschlossen blieb. Der Konflikt im Hintergrund tobt allerdings schon viel länger. Mehrere Leserinnen meldeten sich bei der ZSZ und äusserten Kritik am Zustand der Badi und an der Person des Bademeisters (Ausgabe vom 11. August). Dieser soll einige der Stammkundinnen als «Krampfadernmafia» bezeichnet haben. Zum Eklat kam es dann vor einigen Tagen, als Patrick Theiler die Badi als Privatperson aufsuchte und einer der Damen mehrfach den Mittelfinger zeigte. Diese hat daraufhin eine Anzeige bei der Kantonspolizei Zürich erstattet.

Unangenehme Berührungen

«Dass ich der Dame zweimal den Stinkefinger gezeigt habe, dazu stehe ich», sagt Theiler. «Ich halte es für richtig und würde es jederzeit wieder tun.» Er verweist zudem darauf, dass die Betreffende ihm ebenfalls den Mittelfinger gezeigt hat. Was aber hat ihn dergestalt wütend gemacht? Die Geschichte, die er in einem Brief an die ZSZ schreibt, lässt die bisherigen Ereignisse in einem neuen Licht erscheinen.

Es geht um Lügen, Intrigen, abfällige Äusserungen und Belästigungen. «Die Damen massregeln die anderen Badegäste, uns Bademeister, ja sogar die Stadt als Besitzerin der Bretter-Badi.» Unzählige Badegäste, schreibt Theiler weiter, hätten ihm erzählt, dass sie wegen der Machenschaften der Badifrauen nicht mehr auf der Damenseite verkehren und ihren Tag lieber im gemisch-



Konfliktzone Bretter-Badi: So friedlich wie auf dem Bild geht es hinter den Kulissen nicht zu und her.

Foto: Moritz Hager

ten Bereich verbringen würden. Auch von rassistisch interpretierbaren Äusserungen gegenüber anderen Gästen und einzelnen Damen, die die Bademeister auf eine als unangenehm empfundene Weise angefasst hätten, ist die Rede. Ein anderer Bademeister, der vor einem Jahr in der Bretter-Badi gearbeitet hat, inzwischen aber nicht mehr für die Stadt Wädenswil tätig ist, erzählt von älteren Frauen, die ihm wiederholt angeboten hätten, seinen Rücken einzucremen. In der Zeitung möchte er nicht namentlich genannt werden, bestätigt aber Theilers Geschichte.

Erni wusste vom Konflikt

Besonders brisant: Sowohl Theiler als auch sein Kollege sagen,

dass sie Jonas Erni (SP) und Sebastian Epp, den Leiter der Abteilung Sicherheit und Gesundheit, mehrfach auf die Probleme hingewiesen hätten. «Sie wollten die Probleme unter den Teppich kehren», ist Theiler überzeugt. Vielleicht habe Erni Angst gehabt, die Damen würden gegen ihn mobilisieren und er würde Wählerstimmen verlieren. «Oder sie wollten das Problem einfach lieber in der Badi als im Stadthaus haben.»

Von seinem ehemaligen Arbeitgeber fühlt er sich verraten. «Ich bin sehr enttäuscht, besonders von Jonas Erni.» Die Stadt habe ihm einen Maulkorb verpasst und gesagt, er dürfe sich nicht selbst wehren oder eigene Entscheidungen zum geregelten

Betrieb fällen. «Zugleich ist die Stadt aber nicht eingeschritten.»

Auf Anfrage bestätigen sowohl Epp als auch Erni, dass sie vom Konflikt wussten. «Ich habe mit Patrick Theiler mehrere Gespräche geführt, bei denen es auch um die besagten Damen ging», sagt Abteilungsleiter Epp. Mit den Damen habe der Leiter der Bäder, Adrian Kähr, das vermittelnde Gespräch gesucht. Über strafrechtlich relevante Tatbestände in der Bretter-Badi sei weder Erni noch Epp je etwas zu Ohren gekommen. «Wäre das der Fall gewesen, hätte das für die betreffende Person sowohl strafrechtliche Folgen als auch ein Hausverbot zur Folge gehabt», sagt Erni. Er verweist zudem auf die Badeordnung der Stadt Wädenswil.

Unter Punkt zehn heisst es: «Die Bademeister können, sofern es ein geordneter Betrieb verlangt, weitere vorübergehende Anordnungen treffen, welche zu befolgen sind. Sie sind ausdrücklich ermächtigt, Besuchende, welche sich ungebührlich benehmen, wegzuweisen.» Fakt ist, dass ein solches Hausverbot nie erteilt wurde.

Sanierung geplant

Mittlerweile wurde Theilers Arbeitsverhältnis mit der Stadt einvernehmlich aufgelöst. Im Winter führt die Stadt Sanierungsarbeiten an der Liegenschaft aus. Alle Beteiligten hoffen, dass nun Ruhe in die Kriegszone Bretter-Badi einkehrt.

Linda Koponen

Kreisel aufpeppen

ADLISWIL Die beiden Kreisel auf der Albisstrasse im Adliswiler Zentrum sollen aufgewertet werden. Das fordern die beiden Gemeinderäte Bernie Corrodi (Freie Wähler) und Daniel Schneider (Grüne) in einer Motion an den Stadtrat.

Während Kreisel andernorts mit Bauwerken originell gestaltet würden, «haben wir in Adliswil Ruderalflächen», schreiben die beiden Parlamentarier. Ausser in der Adventszeit, wo auf private Initiative jeweils ein grosser Adventskranz installiert werde, blieben die Flächen ungenutzt.

15 000 Franken pro Kreisel

Um die Kreisel aufzuwerten, soll der Stadtrat nun einen Wettbewerb unter Künstlern, Schulen und interessierten Personen im Sihltal ausschreiben. «Die eingereichten Vorschläge sollen einen klaren, deutlich erkennbaren Bezug zu Adliswil und seiner nächsten Umgebung haben», heisst es in der Motion. Die Umgestaltung dürfe die Stadt pro Kreisel höchstens 15 000 Franken kosten. Bis übernächsten Sommer soll die Aktion abgeschlossen sein, fordern Corrodi und Schneider.

Für ein solches Kunstprojekt biete die zentrale Lage der Kreisel «eine spannende Ausgangslage». Viele Städte hätten bereits erkannt, dass Kunst einen hohen Wiedererkennungswert schaffe. Die Bespielung des öffentlichen Raums sei ein Faktor im städtischen Standortmarketing. red

Leserbriefe

«Es wird viel zu schnell gefahren»

Zu «Tempo 30 ist längst akzeptiert, wo es grossflächig eingeführt wurde»

Ausgabe vom 21. August
Positiv, dass Tempo 30 in Wohnzonen eingeführt und signalisiert ist. Kritisch hingegen, dass ich nach meiner Wahrnehmung immer wieder und leider feststelle, dass statt Tempo 30 mit 40 oder 50 km/h oder noch schneller gefahren wird. Dies nicht nur mit Personenwagen, sondern auch mit Liefer- und Lastwagen. Die temporär angebrachte Temporanzeigetafel scheint nicht allzu viel zu bewirken. Bedauerlich. Angezeigt wären zwei bis drei Kontrollen pro Jahr auf ausgewählten Strassen.

Wil Vonier, Oberrieden

ANZEIGE

Samstag und Sonntag 25. und 26. August

GRATIS: Geburtstags-Törtchen für jeden Besucher
GRATIS: Sommer-Drink
LECKER: Köstlichkeiten vom Grill
GRATIS: Wine- & Food-Degustation

GRATIS: Hüpfburg
Ballonwettbewerb
Torwandschiessen:
mit tollen Sofortpreisen

Musikalische Unterhaltung:
Rhythmische Klänge mit der Live Band „grooveapella“

HAMMER AUTO CENTER Auto-Roadshow und gratis Probefahrten mit allen Fiat Modellen mit dem Hammer Auto Center-Team.

EGGER

inspiriert wohnen

JUBILÄUMS FESTWOCHE

vom 22.08. – 26.08.2018

30%

Jubiläums-Rabatt auf Ihren Wunsch-Artikel*

10%

auf Boutique, Leuchten, Bilder, Spiegel und Teppiche**

MÖBEL EGGER | Luzernstrasse 101 | CH-6274 Eschenbach/LU | GRATIS PARKPLÄTZE | www.moebelegger.ch

*30% Jubiläumsrabatt auf 1 Artikel Ihrer Wahl. Auf alle weiteren Einkäufe erhalten Sie 20% Abholrabatt. Gilt auf Katalogpreise – auf das gesamte reguläre Sortiment.
**Zusätzlich 10% Rabatt auf das Boutique-Sortiment. Leuchten, Bilder, Spiegel und Teppiche, nicht kumulierbar mit 30% Wunschartikel. Gilt auf Abholpreise. Wenige Marken, Massvorhänge, Grill, Geschenkkarten, bereits reduzierte Artikel, PreisHiTs und Wine- & Food-Boutique ausgenommen. Nicht kumulierbar mit Boutique-Bonuskarte und anderen Aktionen.